

Morgenröthe die spizen Gipfel der dunklen Felsen malt.

Gern weilte ich an diesem Ort, wo mit einer großen, unermesslichen Aussicht, sich die tiefste Einsamkeit vereint. Eines Tages, als ich am Fuße dieser Hütten saß und die Trümmern betrachtete, kam ein bejahrter Mann auf mich zu. Er war nach Sitte der alten Einwohner des Landes, in langen Beinkleidern und einer kurzen Weste gekleidet, dabei unbeschuht und trug in der Hand einen Stock von Ebenholz. Die Züge seines edlen und einfachen Gesichts wurden noch durch sein schneeweißes Haar gehoben. Ich grüßte ihn ehrfurchtsvoll, er dankte und nachdem er mich einen Augenblick betrachtet hatte, näherte er sich mir und ließ sich neben mir nieder. Aufgemuntert durch dieß Zeichen von Zutrauen, sagte ich zu ihm: „Mein Vater, wißt Ihr mir nicht zu sagen, wem diese beiden Hütten einst gehörten?“ Er antwortete: „Dieser Steinhaufen, mein